

# Naassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Linburg. — Kollationsdruck und Verlag der Linburger Druckerei, G. m. b. H.

**Bezugspreis:**  
Dienstaglich 1,95 M., monatlich 65 Pfg.,  
durch den Briefträger 2,37 M., bei der  
Post abgeholt 1,95 M.  
**Gratis-Beilagen:**  
1. Sommer- und Winterfahrplan.  
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.  
3. Naassauer Landwirt.  
4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.  
Erscheint täglich  
außer an Sonn- und Feiertagen.

**Anzeigenpreis:**  
Die siebenstellige kleine Zeile oder deren  
Raum 15 Pfg. Kellamensseiten kosten 40 Pfg.  
**Anzeigen-Annahme:**  
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinung-  
stages bei der Expedition, in den ausserordent-  
lichen Agenturen bis zum Vorabend. — Abatit  
wird nur bei Wiederholungen gewährt.  
**Expedition:** Diezerstraße 17.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

Nr. 135.

Linburg a. d. Bahn, Mittwoch, den 14. Juni 1916.

47. Jahrgang.

## Die Staatskrisis in Italien.

### Fortsschritte bei Verdun. Eine russische Kavallerie-Brigade zersprengt.

Zurückweisung russischer Angriffe.  
Deutscher Tagesbericht vom 12. Juni.  
W.B. Großes Hauptquartier, 13. Juni.  
(Amtlich).

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Gegen einen Teil unserer neuen  
Stellungen auf den Höhen südöstlich von  
Dpern sind seit heute örtliche Angriffe  
der Engländer im Gange.

Auf dem rechten Maas-Ufer, beider-  
seits des von der Feste Donau mont  
nach Südwesten streichenden Rückens,  
zogen wir unsere Linien weiter vor.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**  
An der Düna südöstlich von Dubena  
zersprengte das Feuer unserer Batterien  
eine russische Kavallerie-Brigade. Nord-  
östlich von Varanowitschi war das  
feindliche Artilleriefeuer lebhafter.

Die Armee des Generals Grafen Both-  
mer wies westlich von Przewolka an der  
Strypa feindliche Angriffe restlos ab.

Bei Podhajec wurde ein russisches  
Flugzeug von einem deutschen Flieger  
im Luftkampf bezwungen. Führer und  
Beobachter — ein französischer Offizier  
— sind gefangen. Das Flugzeug ist ge-  
borgen.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**  
Nichts Neues.  
Oberste Heeresleitung.

**Bordringen russ. Kavallerie in die Rutowina.**  
Die russ. Offensive an der Südostfront.  
Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W.B. Wien, 13. Juni. (Drahtbericht.) Amtlich  
wird verlautet:

**Russischer Kriegsschauplatz.**  
Am Bruth südlich von Bojan wurde ein russ.  
Angriff abgewiesen. In Badagora,  
Suhatin und Horodenka ist feindliche Ka-  
vallerie eingerückt. Bei Bursanow an der Strypa  
schickten mehrere russische Vorkühe  
Nordwestlich von Larnopol stehen unsere Truppen  
ohne Unterlass im Kampf.

Bei Sapanow wurde ein russischer Angriff  
durch unser Geschützfeuer vereitelt. Südwestl.  
von Dubno trieben wir einen feindlichen Kavalle-  
riezug zurück.

In Polhynien hat feindliche Reiterei das  
Gebiet von Terezn erreicht; es herrschte zum  
größten Teil Ruhe. Bei Sokul am Styr trieb  
der Feind seine Truppen zum Angriff vor; er  
wurde geworfen.

Auch bei Kolk sind alle Uebergangsversuche  
der Russen gescheitert. Die Zahl der hier ein-  
gebrachten Gefangenen stieg auf 2000.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
An der Front zwischen Gisch und Brenta und  
in den Dolomiten waren die Artilleriekämpfe zeit-  
weise, wenn die Sichtverhältnisse sich besserten sehr  
lebhaft. In mehreren Punkten erneuerten die  
Italiener ihre fruchtlosen Angriffsver-  
suche.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
Unverändert.  
v. Döfer, Feldmarschall-Leutnant.

**Creignisse zur See:**  
Am 12. Juni morgens drangen drei feindliche  
Torpedoeinheiten in den Hafen von Parenza ein.

Sie wurden durch Abwehrbatterien und Flugzeuge  
vertrieben. Ihre Geschützfeuer blieb wirkungs-  
los. Nur eine Mauer und ein Dach wurden leicht  
beschädigt, niemand verwundet, während die Pa-  
treenen und die fliegere Treffer erzielten.  
**Flottenkommando.**

**Der türkische Tagesbericht.**  
W.B. Konstantinopel, 13. Juni. Amtlicher  
Seeresbericht. An der Front keine Ver-  
änderung.

An der Kaukasusfront machten wir im  
Lause örtlicher Kämpfe am rechten und linken  
Ufer eine Anzahl von Gefangenen und eroberten  
eine große Menge von Gewehren, Telephon-  
apparate und Schützenartilleriematerial. Das in  
unserem letzten Bericht gemeldete Gefecht, wel-  
ches mit der Vernichtung von ungefähr 1000 russ.  
Kavalleristen endete, fand bei dem Klasse Kappe,  
südlich des Ortes Tschikenlenek und östlich  
der Ortshafn Armadien, statt.

Gestern vormittag warfen fünf feindliche  
Flugzeuge ungefähr 50 Bomben auf Smyrna  
ab, die einige Häuser, Frauen und Kinder töl-  
ten und einige Häuser zerstörten.

**Eine bedeutsame Entscheidung.**  
Die Entscheidung auf dem Kontinent der Repu-  
blikaner in Chicago ist in einem Sinne gefallen,  
der alle Freunde einer besonnenen, friedfertigen  
Politik der Vereinigten Staaten und darum das  
deutsche Volk mit hoher Befriedigung erfüllen  
muss. Der Kampf drehte sich um Roosevelt u.  
Hughes, und von diesen beiden Persönlichkeiten  
hatte Roosevelt sich in seinen letzten Rundreden  
so chauvinistisch und deutschfeindlich geäußert,  
dass in der Tat die Gefahr drohte, die amerikanische  
Politik werde in ein ausgesprochen deutschfeind-  
liches, wenn nicht gar kriegerisches Fahrwasser ge-  
raten, falls die Republikaner sich für Roosevelt ent-  
scheiden und die Amerikaner im Herbst ihn wählen  
würden. Aber nun hat eben diese deutschfeindliche  
Saltuna Roosevelt den Hals gebrochen, das ist das  
Bedeutende der Entscheidung von Chicago. Nicht  
als wenn sein heftiger Weltbewerber, Hughes  
nun als deutschfreundlicher anzugreifen wäre; da-  
für hat er bisher noch keinen Beweis erbracht und  
auch in der Erklärung, mit der er die Aufstellung  
annimmt, sind dafür keine Anhaltspunkte zu finden.  
Aber einen deutschfreundlichen Kandidaten  
verlangen die Deutsch-Amerikaner und verlangen  
das deutsche Volk auch gar nicht. Sie wollen einen  
wahrhaft neutralen Präsidenten im Weißen Hause  
zu Washington, und wenn Hughes die Gewähr da-  
für bietet, daß er allen Kriegführenden gegenüber  
mit gleichem Maße messen will, so werden ihm die  
Stimmen der Deutsch-Amerikaner gewisslich in  
ihrer großen Mehrheit zufallen. Nebenbei sei noch  
er bedarf auch dieser deutsch-amerikanischen Stim-  
men, um seinen wahrscheinlichen Gegner Wilson  
zu besiegen.

**Ueber 500 britische Offiziere als Opfer  
der Seeschlacht.**  
Basel, 13. Juni. Aus London wird gemeldet:  
Eine Publikation für die Verluste der Schiffsoffi-  
ziere in der Seeschlacht enthält die Namen von 32  
Offizieren (24 verwundet und 8 vermisst). Die  
Gesamtverluste an Offizieren übersteigen jetzt  
500, darunter 3 im Admiralsrang. — Mit der  
„Invincible“ sind, wie verlautet, 968 Mann, und  
mit dem Kreuzer „Defence“ 800 Mann umge-  
kommen.

London, 13. Juni. Die Admiralität macht be-  
kannt, daß der Verlust an Deckoffizieren, Unter-  
offizieren und Mannschaften von der „Queen  
Mary“ 1200 beträgt, von der „Invincible“ 968  
und von der „Defence“ 800. Bei dem Unter-  
gang der „Somerset“ sind 38 Offiziere umge-  
kommen.

**Eine englische „Friedensaktion“.**  
London, 13. Juni. In England zirkuliert  
augenblicklich eine Liste zum Zweck der Sammlung  
von Unterschriften für sofortige Eröffnung der  
Friedensverhandlungen. Der sozialistische „La-  
bour Leader“ vertritt sich von dieser Sammlung  
einen großen Erfolg. Er erhofft mindestens eine  
Million Unterschriften. Allerdings, meint das  
Blatt, wäre eine geringere Anzahl von Unter-  
schriften nicht nur nutzlos, sondern der Sache des  
Friedens geradezu schädlich. Denn dadurch werde  
der Anschein erweckt, als sei die Zahl derjenigen,  
die den Frieden für England herbeisehnen, nur  
gering. Dieser Anschein aber wäre falsch. Ein

solcher Artismus würde der Regierung, den Vinsob,  
den Militäristen und den Reaktionsären lediglich  
Vorwände zur Fortsetzung des Krieges in die  
Hand geben. Das Blatt fordert daher zur energis-  
chen Initiative für die Sache des Friedens in den  
Gewerkschaften, Fortbildungsvereinen und Klubs  
auf.

**Ritchener über die Kriegsdauer.**  
Osaka, 13. Juni. (A.S.) In der „Daily News“  
teilt Gardiner mit, er erfahre aus guter  
Quelle, daß Ritchener einige Tage vor sei-  
nem Tode gesagt habe, er habe jetzt andere Vor-  
stellungen über die Dauer des Krieges als  
früher. Er habe ursprünglich geglaubt, daß der  
Krieg drei Jahre dauern werde, er denke nun, daß  
diese Annahme übertrieben sei, und nehme  
an, daß das Ende früher komme.

**Dirpis über die Seeschlacht.**  
W.B. Wien, 13. Juni. (A.S. Wien.) Die „N.  
N. Presse“ veröffentlicht eine Aufschrift des Groß-  
admirals v. Tirpitz als Antwort auf eine Bitte  
des Blattes, Tirpitz einen Artikel über die See-  
schlacht am Skagerrak. Der Großadmiral  
schreibt, er sei leider nicht berechtigt, den Wunsch zu  
erfüllen. Die Schlacht werde aber für sich selbst.  
So hoch er die schwere Niederlage, die  
England zur See erlitt, vor der Geschichte  
bestehen lassen. Das unbedingte Prestige  
der englischen Flotte sei zerstört.

**Wie deutsche Seeleute sterben.**  
S. M. S. „Krausenlob“.  
Rotterdam, 13. Juni. (A.S. Rotterdam.) Ueber den  
Untergang der S. M. S. „Krausenlob“ wurden  
von dem Berichterstatter der „Telegraph-Union“  
von zwei geretteten Matrosen des Schiffes noch  
folgende Mitteilungen gemacht: Das Schiff hatte  
sich an der Schlacht vom 31. Mai nur wenig be-  
teiligt. In der darauffolgenden Nacht ging ein  
englischer Kreuzer von Nordsee her auf 1000  
Meter heran und schoß ein Torpedo auf das Schiff  
ab. Der Torpedo traf. Beide Maschinen standen  
sofort still, wahrscheinlich durch Verbiegen der  
Wellen und künstliche Lichter erloschen. Das  
Schiff sank in sieben Minuten. Als die beiden  
Leute auf Deck kamen, ging ihnen das Wasser schon  
bis an die Knie. Trotzdem wurde noch aus eini-  
gen Geschützen weiter gefeuert. Der Komman-  
dant war mit dem gesamten Offizierskorps auf der  
Brücke verunglückt. Er brachte drei Hurras auf  
Seine Majestät aus, dann sank das Schiff.

**Von der Ostfront.**  
Verschiebungsmomente der russischen Presse.  
Budapest, 13. Juni. Der A. S. wird aus dem  
Kriegspressquartier gemeldet: Die russische Presse  
ist schon lange dadurch bekannt, daß sie vorsichtig u.  
übertrieben in Zweifel ausbricht. Sie gibt auch jetzt  
der flammenden Welt zu wissen, daß wir in den letz-  
ten Tagen im 2. Kriegsmonat 100 000 Mann  
verloren hätten. Jedermann weiß, daß Nachhut-  
verluste verbunden sind. Es läßt sich feststellen,  
daß außer den normalen Verlusten an Gefangenen  
und Kriegsmaterial unsere blutigen Verluste nicht  
groß waren, daß dagegen die Einbuße der Russen  
zurzeit so furchtbarlich waren wie noch nie. Die  
Russen geben auch an, daß ein Regiment sämtliche  
Offiziere verloren. Die übertriebenen Nachrichten  
über unsere Verluste sollen nur dazu dienen, die  
enormen Verluste der Russen vor der Öffentlichkeit  
zu verschleiern. Das Volk weiß noch nicht,  
welche Ströme Blutes die von den Russen erzwun-  
gen kleineren Erfolge kosteten.

**Die russische Grenzverletzung in  
Rumänien.**  
W.B. Bukarest, 13. Juni. Meldung der rumä-  
nischen Telegramm-Agentur: Das offiziell-rumänische  
Blatt „Bittorul“ schreibt: Die Tatsachen haben der  
von uns ausgesprochenen Meinung Recht gegeben.  
Der Kommandant der jenseits des Bruth stehenden  
russischen Truppen hat mitgeteilt, daß er keine  
Kenntnis davon gehabt habe, daß eine Abteilung  
seiner Truppen rumänisches Gebiet betreten habe.  
Sofort nachdem er davon benachrichtigt worden  
war, erklärte er, daß alle rumänischen Wohnstätten  
getroffen worden seien, um den Vertum auszu-  
machen und eine Wiederholung auszuschließen.

Uebrigens ist nach den letzten hier eingetrof-  
fenen Nachrichten Maronika samt Umgebung  
von den russischen Truppen wieder geräumt  
worden.  
Es war Wohl ein dreister russischer Fälscher, um zu

sondieren, ob Rumänien eine derartige Grenzver-  
letzung billigt und hinnehme.  
**Gärung unter den englischen  
Munitionsarbeitern.**

Aus dem Haag, 13. Juni. Durch Reisende, die  
von England zurückgekehrt sind, wird erst jetzt be-  
kannt, daß Lord George, der englische Minister  
für Munitionsherstellung, in letzter Zeit mit er-  
sten Schwierigkeiten zu kämpfen hat. So  
sind in den Morate Werks, die umfangreiche Auf-  
träge für Munitionslieferungen auszuführen ha-  
ben, bedenkliche Demonstrationen unter den Arbei-  
tern wahrgenommen worden, deren Bekanntheit  
den die englische Regierung mit den sichersten  
Mitteln zu verhindern sucht.

In Slouab, wo sich eine Munitionsfabrik  
desselben Konzerns befindet, scheint sogar ein  
Attentat wegen des englischen Königs-  
paar verübt zu sein, ohne daß es bisher gelun-  
gen ist, An Ueberbern auf die Spur zu kommen.  
Am 31. Mai stattete das Königspar der Fabrik,  
in der viele Arbeiter als Arbeiter angestellt sind,  
einen Besuch ab, als aus unerklärlichen Gründen  
in nächster Nähe eine Handgranate explo-  
dierte. Der Privatsekretär des Königs, Lord  
Stamfordham, wurde verletzt.

**Die Krise in Italien.**  
W.B. Rom, 13. Juni. „Giornale d'Italia“  
verzeichnet das Gerücht, daß der Abgeordnete Vo-  
selli den amtlichen Auftrag erhielt oder in Kürze  
erhält, ein Kabinett zu bilden. Man wisse nicht,  
ob Vosselli geneigt ist, die Bildung desselben zu  
übernehmen; wenn ja, so würde er ein Kabinett  
auf nationaler Grundlage bilden, wie  
es die Stunde verlange.

Lugano, 13. Juni. (A.S.) Der König von Ita-  
lien beauftragte den 78-jährigen Dekan der Kom-  
mer, Vosselli, mit der Kabinettsbildung. Vo-  
selli bezieht sich die Antwort vor.  
**England möchte Somino halten.**

Lugano, 13. Juni. Der „Avanti“ schreibt,  
daß die Anhänger des gestürzten Kabinetts An-  
strengungen für das Verbleiben Sonni-  
nos machen, weil die englische Politik dies  
wünscht. Das Blatt erhebt Einspruch  
gegen die Einmischung des Auslandes in italien.  
Angelegenheiten, umso mehr als gerade dieselben  
Elemente 1915 die Politik des Dreibundes be-  
schuldigten, sich dadurch gegen Italien veranlassen  
zu haben.

**Salandras Abgang.**  
Lugano, 13. Juni. (A.S.) Der Abgang Salan-  
dras und seiner Kollegen erfolgte gestern in bitter-  
böser Form unter heftigen Tumult. Die Oppo-  
sition der Kommer war dadurch bestimmt, daß der  
Abgeordnete Schanzer, weil er gegen das Mini-  
sterium gestimmt hatte, auf offener Straße in Rom  
tätlich angegriffen worden war. Unter  
Anspielung auf diesen Vorfall sagte Turati, die  
Kommer wünsche nicht, daß ein Ministerium wie-  
derkehre, unter dessen Leitung der stillschwei-  
gende Vosselli im Mai 1915 die Bül-  
lererzesse und Wänderungen in Mailand  
vorgekommen seien.

Salandra stand leidend auf, um diese  
Anlage Turatis als „gemeine Lüge“ zurückzu-  
weisen. Der Chor der Sozialisten antwortete:  
„Plünderer von Mailand, wir erwarten  
Sich vor Gericht.“ Salandra protestierte über-  
mals, während Sonnino und Carcano ihn zu be-  
ruhigen suchten. Der Ministerpräsident verließ  
dann, von fünf bis sechs Kollegen begleitet, den  
Sitzungsaal.

Die sozialistische Fraktion erließ einen Aufruf,  
der die neue Regierung aufforderte, nicht den bei-  
den Völkern wachsenden Friedensbestre-  
bungen entgegenzutreten.

**Vissolati! Vissolati!**  
Lugano, 13. Juni. (A.S.) In Mailand fanden  
gestern Kundgebungen der Aktionspartei, die das  
Ministerium Vissolati verlanat, statt. Die  
Redner richteten offene Drohungen an den  
König, falls er nicht ein kriegsfreundliches Mini-  
sterium gründen werde. In ganzem Lande trafen  
die revolutionären Klubs Anstalten für  
einen Aufstand, falls das neue Kabinett frie-  
densfreundlich werde. Man hört vielfach Auffor-  
derungen zum Sturz der Monarchie, wenn sich  
diese als „Schwäch“ erweisen sollte.

**Vosselli**  
Lugano, 13. Juni. (A.S.) Der König beauf-  
tragte den Abgeordneten Vosselli, das älteste Mi-

glied der Kammer, mit der Bildung des neuen Ministeriums. Dostoli ist 78 Jahre alt und fünfmal Minister gewesen. Er bringt für sein schwieriges Amt zwar nur einige Fähigkeiten, dafür aber den Ruf mit, ein großer Dilettant zu sein.

### Meuterei serbischer Regimenter.

Budapest, 13. Juni. Die Stambana in Wien meldet: Zwei reorganisierte serbische Regimenter meuterten auf dem Wege von Saloniki nach Raufasa, weil sie erfuhren, daß man sie zur Front bringen wollte.

### Die russische Offensive.

Die Armeen des Grafen Potjomer hat gestern, wie der deutsche Tagesbericht feststellt, alle russischen Angriffe weislich von Bravotofa an der Strupa abgewiesen. Weiter nördlich sind die deutschen Abteilungen bei Baranowitschi, wie wir erfahren, einer schweren Beschussung durch die russische Artillerie ausgesetzt gewesen, die sich zeitweise zum Trommelfeuer steigerte. Doch ist dort kein Infanterieangriff erfolgt. Bieleicht läßt dies u. a. auf eine Abnahme der russischen Angriffsstärke unterer Verbänden die Annahme zu, daß die russische Offensive in Wolgynien und nördlich davon schon jetzt zu einem gewissen Stillstande gekommen ist.

Das Ziel der russischen Offensive ist doch wohl gewesen, den österreichisch-ungarischen Flügel aufzubrechen und die Linien nach dem Muster, das wir bei Tarnow-Gorlice gegeben haben, zu durchbrechen. Zweifellos ist ihnen das nicht gelungen, wie sie es „gedacht“ haben; denn vor den deutschen Kräften, die im Verband der österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien kämpften, sind, wie das in den deutschen und österreichischen Tagesberichten auch festgestellt worden ist, die feindlichen Angriffe abgeklungen worden, und der russische Angriff ist zum Stehen gekommen. Bei den Widelhauben fanden die Russen unüberwindlichen Widerstand. Zwar suchten die Russen der auffordernden Welt einzureden, daß unter den Gefangenen auch viele Deutsche seien, aber sie werden damit nicht allzu viel Glauben finden, und die Zahl der etwa in Gefangenschaft geratenen deutschen Truppen kann nur ganz gering sein. Dieses Stillschlagen des unter dem Befehl des Generals Grafen Potjomer kämpfenden Hauptarmes eröffnet aber die Hoffnung, daß, wie so oft schon, auch diesmal die russische Offensive in Blut erstickt werden wird, und wir können auch zuversichtlich erwarten, daß unsere Seeresleitung und die Seeresleitung unserer Verbündeten durch Gegenmaßnahmen alles tun werden, zu verhindern, daß die Russen aus ihren Ueberlegungs-Erfolgen wirklich große strategische Vorteile ziehen können. Die zahlenmäßige russische Uebermacht hat uns trotz mancherlei Teilerfolgen, die ihr vergönnt gewesen sind, während dieses langen Krieges niemals geschadet, und deshalb liegt auch keinerlei Grund zu der Besorgnis vor, daß uns durch die russische Offensive der Sieg freitig gemacht werden könnte.

Auch für die russische Offensive an der Südfront gilt das alte Wortwort: „Das Ende trägt die Last“ oder vollständiglicher ausgedrückt: Das dicke Ende kommt nach!

### Eine merkwürdige Unterlassung.

Berlin, 12. Juni. Nach dem Parlamentsbericht der Times vom 25. Mai über Sir Edward Grey's Unterredung mit Grew wörtlich zitiert: „Wenn einer der Militärs in diesem Augenblick ein besonderes Recht hat, über den Frieden zu sprechen, so ist dies die Regierung von Frankreich, auf das sich seit einigen Wochen die gesamte Welt der deutschen Angriffe richtet.“ Einige Sätze weiter wiederholt Grew den Ausspruch, daß die französische Regierung allein das Recht habe, dem Frieden zu sprechen. Diese bedeutungsvolle Stelle ist, wie eine sorgfältige Durchsicht der französischen Presse bestätigt, in der gesamten französischen Presse weggelassen. Gleichwohl finden wir in der Information vom 27. Mai die bezeichnende Mitteilung, daß diesem Blatt die Rede von seinem Londoner Korrespondenten in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag gefolgt worden ist, dem Blatt aber anstatt um Mitternacht oder in der ersten Morgenstunde, erst um 3 Uhr des folgenden Nachmittags ausgedrückt wurde. Diese Mitteilung der Information bestätigt, daß die Pariser Presse mit Grew's Rede beiderseits eifrig beschäftigt hat. Wir möchten nicht verfehlen, auf diesen Vorzug hinzuweisen, der für das System Poincaré so außerordentlich bezeichnend ist.

### Der Untergang der „Sampshire“.

W. London, 12. Juni. Die Admiralität erklärt, es steht fest, daß die „Sampshire“ am 5. Juni um 8 Uhr abends auf eine Mine getroffen und binnen 10 Minuten gesunken ist. Sie war von zwei Torpedos getroffen, die infolge des schweren Seegangs im Laufe der Fahrt den Kreuzer verloren. Eine einnehmende Nachforschung nach den vier Booten, die, wie man glaubt, die „Sampshire“ verließen, ergab kein Resultat. Man hat jede Hoffnung aufgegeben, daß außer den 12 Personen, die sich auf dem Floße in Sicherheit brachten, noch jemand gerettet wurde.

### Baderborn und die Erkümmern von Feste Sang.

Berlin, 12. Juni. Der Magistrat der Stadt Baderborn hat an den Erbkönig des Fürstentums, das Baderborner Regiment Nr. 158, ein Glückwunschkommuniqué gerichtet, das in einer auf die amtliche Meldung von der Einnahme des Forts besorglich einderunten amtlichen Magistratsbeschlüssen wurde. In der Drahtung teilt noch der Kreuzzeitung der Oberbürgermeister dem Regiment mit, daß die Kunde von der Selbstat in der Baderborner und der Gornifon außerordentliche Freude hervorgerufen hat. Er entbiete dem Truppenheil, der sich schon mehrfach durch Tapferkeit u. alderische Mühens die Bewunderung des deutschen Volkes und Seeres errungen habe, insbesondere aber dem Hauptmann Rodow, der mit seiner Kompanie zuerst in die Festung einrückte, den Glück und Glückwunsch der Stadt Baderborn.

### Kontantinopel.

Stettin, 12. Juni. Der jüngste Ritter des Ordens Pour le mérite, Kontantinopel, der Bevollmächtigter der Konzertsache (vergl. den Tagesbericht vom 7. d. M.) ist ein Vögler, Sohn des Mühlenschnitzers und Ratsherrn Hermann Rodow in Trepow an der Nege.

### Schließung englischer Häfen.

W. Haag, 13. Juni. Englische Blätter melden, daß die Rebellen der Themie, Medway u. Swale (Callem) für den Verkehr neutraler Schiffe und Personen geschlossen worden sind. Bereits in der vergangenen Woche wurden Stadt und Hafen von Harmouth und Dundee für den nicht-englischen Schiffsverkehr geschlossen.

Es handelt sich wohl um die schlechte Auslieferung der aus zusammengekauften engl. Kriegsschiffe; dieses Unheil sollen die blauderlichen Neutralen nicht teilhaft werden.

### Englische Täuschungsversuche.

Stockholm, 13. Juni. Die vierverbandsfreundliche Tages-Nachricht schreibt, daß man in England die Nordsee für ein mit einem Todeum als eine herrliche Viktoria feiere, gehöre zur Phantasie des Krieges, verändere aber die Tatsachen nicht.

### Holländerhebe in London.

Hamburg, 13. Juni. Dem Hamburger Fremdenblatt geht über London auf mittelbarem Wege ein Telegramm über Verfolgung der Ausländer in England zu. Erwähnt wird zunächst die gewaltige Erregung in London über den Verlauf der Seeflucht. Demgegenüber ereift die englische Regierung wieder zu dem Mittel, den Unwillen des Volkes auf die neutralen Staatsangehörigen abzuwenden, besonders die Holländer werden abzuweisen, London zu verlassen und nach Holland zurückzuführen. Es scheint, daß man den Holländern die Schuld für die Niederlage der englischen Flotte in die Schuhe schieben will, indem man sie der Spionage verdächtigt. Auch wenn die nach England geschickten Boten die Niederlage des Krieges nicht, die Folgen davon ist, daß es in der letzten Woche zu blutigen Schlägereien zwischen Engländern und Belgiern gekommen ist. Man verfolgt die Boten, weil sie nicht in den Seeresdienst eintreten wollen. Die Posten kostete sie mit Gewalt aus den Häusern und schleppte sie nach dem Verberbüro.

### Von der italienischen Front.

Wien, 13. Juni. (A.) Die Italiener ziehen, was sie an Referden und Nachschüssen aufbringen können, heran, um mit starken Massen den weiteren Vormarsch unserer Truppen im Raum von der Südfalche von Arriero aufzuhalten. Trotz ihres hartnäckigen Widerstandes scheint ihnen dies nicht, unsere Truppen erweisen vielmehr in unauflösbarem Vordringen täglich ihren Belandewinn. Sie haben in den letzten Tagen wieder mit starken Massen und Batteriestellungen bewehrte Vorgeschieße auf der Südfalche von Arriero erobert.

W. Zürich, 13. Juni. Von der italienischen Grenze wird gemeldet: In Erwartung eines österreichischen Vorstoßes an Gardasee wird aus Brescia die Zivilbevölkerung entfernt. Die italienischen Behörden schreiben, daß die österreichischen Ueberläufer der russischen Offensive die gewaltigsten Truppenkonzentrationen westlich des Gardasees und in der Gegend von Riva vornehmen.

### Saloniki.

#### Die Demobilisierung in Griechenland.

W. Bern, 13. Juni. Der Corriere della Sera berichtet aus Athen: In politischen und Handelskreisen herrscht trotz der Schließung der Börse die größte Ruhe. Die ministeriellen Kreise sind ruhig und beinahe betrieblert. Die Demobilisierung und die wirtschaftliche Blockade werden andauernd besprochen. Die Regierung versichert, unabhängig von irgendwelchem Druck die Demobilisierung beschließen zu wollen. Nach Ansicht der Blätter war die Mobilisierung nicht mehr nötig, da die Mittelmächte die Neutralität des griechischen Gebiets garantierten. Die Entlohnung von 150 000 Mann wird vom Land mit Befriedigung aufgenommen. Die Demobilisierung soll noch ausgedehnt werden, so daß nur 40 000 oder 50 000 Mann unter den Waffen bleiben, was der Friedensstärke entspricht. Die griechischen Truppen in Mazedonien ziehen sich vermutlich zwischen Solo und Larissa zurück. Die Blockade wird streng durchgeführt, besonders energisch für Saloniki und Kavalla. Schiffsverkehr wurden 60 griechische Dampfer in verschiedenen Häfen Griechenlands beschlagnahmt oder zerstört, nach Viteria zu fahren.

#### Die Pläne des Generals Sarail.

Budapest, 13. Juni. Aus Saloniki wird gemeldet: Der Artilleriekampf dauert an. Sarail hat sich in der Defensive. Es heißt aber, daß er Kavalla nehmen wolle, um den anschließenden dort zu habenden Unterseebotschiffpunkt der Deutschen aufzuheben, weil dieser dem Bierverband unauflöslich viel zu schaffen mache.

### Der Krieg im Orient.

#### Grenzzellen der Russen in und bei Erzerum.

W. Konstantinopel, 13. Juni. Die Telegrammagentur Wili meldet: Die von den Russen u. armenischen Verbänden im Wilajet Erzerum verübten Grenzverletzungen überschreiten nach türkischen Feststellungen jedes Maß. Den Befehl Terdzian, eine der reichsten Gemeinden in der Nähe von Erzerum, haben die Russen nur noch als Trümmerstätte zurückgelassen. Die schone Moschee von Ramahatum ist zerstört. Vieh und Proviant wurden der Bevölkerung weggenommen und an die russische Grenze gebracht. Von den unter dem Kommando von russischen Offizieren und Kosaken begangenen ungesetzlichen Grausamkeiten an der Bevölkerung u. schonten weder Kinder noch Greise. Ein Hauptmann der Reserve Antanik, unter dessen Befehl ein einacorener Bandenführer stand, und ein anderer, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, griffen Terdzian, Nischä, Lapidia an und zerstörten nach Blindermaßen, Schandungen und Niedermetzelungen der Einwohner diese Dörfer.

#### Die Russen aus Kasri Schirin vertreiben.

Konstantinopel, 13. Juni. Das Kommando teilt mit: Nach einem Kampf der Russen vor Niederlage und dem Rückzug der Russen vor Chanik endete, nahmen unsere Abteilungen die Verfolgung auf, indem sie starke feindliche Kolonnen abgaben und drangen in der Nacht am 9. Juni in Kasri Schirin ein.

#### Günstige Türkenerfolge im Irak.

W. Konstantinopel, 13. Juni. Amtlicher Bericht: In der Frontfront im Abessinien von Arabien beschloß unsere Artillerie vorgestern verschiedene Punkte der feindlichen Stellung. Diese beschloß

Kanonenshoote, die nicht entliehen konnten, wurden durch die Explosion von Artilleriemunition, die sie an Bord hatten, in die Luft gesprengt. Drei große, von diesen Kanonenbooten gezogene Schlepper, die ebenfalls mit Artilleriemunition beladen waren, wurden verierkt. Außerdem wurde durch unsere Artillerie an Bord von vier mit Erdölbehältern beladenen Schleppern ein Brand hervorgerufen. Die Röhre konnten sich nur dank der Strömung retten. Vier große Munitionslager, die sich am Ufer des Meeres befanden, wurden vollständig in die Luft gesprengt. Durch die Explosion der Geschosse, die sich dort befanden, entstand ein Brand in dem Lager eines feindlichen Bataillons, das vollkommen zerstört wurde. Bei einem Zusammenstoß mit dem Feinde in der Gegend von Schandina (?) wurden die feindliche Kavallerie, in der Stärke von mehr als tausend Mann, vollständig vernichtet. Nur einer ganz geringen Anzahl von Heiden gelang es, sich zu retten. Viel Vieh, Lebensmittel und Munition wurde von einer großen Menge von Gewehren und Munition wurde von uns erbeutet.

An der Kaukasusfront keine Veränderungen.

### Der Prozess Kramarsch.

Wien, 13. Juni. (A.) Amtlich wird mitgeteilt, daß das Strafverfahren gegen den bekannten Ueberführer Dr. Karl Kramarsch, Dr. Adolf Rafin, Vinzenz Cervinka und Josef Kamagal in erster Instanz abgeschlossen ist. Die Verurteilung Kramarsch erfolgte am 31. Mai 1915 wegen Verbrechen des Hochverrats und gegen die Kriegsmacht des Staates und wurde später auf die Gefängnisstrafe von Dr. Rafin, Cervinka und Kamagal ausgedehnt. Die Verhandlung begann am 6. Dezember 1915 und endete am 3. Juni 1916 mit der Verurteilung aller vier Angeklagten zum Tode. Die Verteidiger meldeten die Nichtrechtsbeschwerden an den obersten Landesgerichtshof an.

### Keine „Sommerzeit“ in der Schweiz.

W. Bern, 13. Juni. Der Bundesrat hat sich nach einander Beratung dahin entschieden, daß die Sommerzeit für die Schweiz nicht einzuführen ist. Wesentlich für den Beschluß war der Umstand, daß der Beginn des wirtschaftlichen Lebens und insbesondere auch des Schulunterrichts in der Schweiz ohnehin schon früh ansetzt, und eine Verschiebung der Zeit daher für Familien mit schulpflichtigen Kindern eine sehr große Unbequemlichkeit sein würde.

### Deutschland.

W. Berlin, 13. Juni. Der Chefredakteur der „Germania“, Hermann ten Brink, ist vorgestern nachmittags nach längerer Krankheit gestorben. Der Verstorbenen, der ein Alter von 65 Jahren erreichte, war früher langjähriger Leiter der Preussischen Reichsanzeiger-Korrespondenz. Die Nachricht von seinem Ableben wird nicht nur in den politischen Kreisen seiner Freunde vom Zentrum schmerzliches Bedauern erregen, auch in Journalistenkreisen hat man ihn allgemein sehr hoch geschätzt. Er war einer der Schöpfer der im Reichsverband der deutschen Presse geschlossenen großen deutschsprachigen Presse-Verbandes.

#### Regensburger als Reichshandelsrat.

W. Regensburg, 13. Juni. In Regensburg ein Autokorrespondent, welches die Gründung eines Handelsmuseums für die Donau- und Balkanländer beschloß. Schon seit Jahren tritt der Münchener Donau- und Balkanvereine „Publik“ für die Ausgestaltung eines Handelsmuseums in Regensburg ein, das in nach dem amtlichen Wort des Bundespräsidiums und achtzigsten Kanalwesenführers Ludwig III. der wirtschaftlichen Seiten des Ostbairischen Meeres ist. In diesem Museum soll in erster Linie nicht für die Ausfuhr eigener Erzeugnisse, sondern nach den Worten von Dr. Raff Elmsen zuerst vertretenen Ideen für den Absatz der Donau- und Balkanländer, insbesondere aber unsere hiesigen Waren, inbesondere in der Weise organisiert werden. Das Museum soll in der Weise des Reichshandelsrats in Regensburg sein, und seinen Reichshandelsrat nach dem die Bodenverhältnisse in Westbairischen ausstellen und mit unseren hochgradig entwickelten Mitteln der Wertbeständigkeit zu ermöglichen, sie zu besseren Preisen wie bisher verkaufen zu können. Selbstverständlich ist, daß dann diese Länder auch in reich wachsendem Maße bei ihren Bedarfs deckt werden. Von besonderer Bedeutung vermag die Schaffung eines Donauhandelsrates zu werden, das nach dem in vielfältiger Hinsicht ein so gewonnenes Material und nach den neuen Organisationslinien von David Treitsch eingerichtet werden soll. Die publizistische Vertretung des Handelsmuseums wurde der von Dr. Feld herausgegebenen Zeitschrift „Donau“ übertragen, die dauernd über alle damit in Verbindung stehenden Fragen berichtet wird. Auch in machenden Kreisen der Berliner- und Rheinischen Industrie und Bauwelt interessiert man sich lebhaft für die Regensburger Reichshandelsrat.

#### Ausfuhr von Lebensmitteln.

W. Berlin, 13. Juni. In letzter Zeit ist in der Presse mehrfach die Befürchtung geäußert worden, daß eine Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem Gebiete des Deutschen Reiches stattfinden würde. Tatsächlich ist jedoch die Ausfuhr aller inwärtigen wichtigen Lebensmittel, auch des Speiseeis, verboten. Der Reichshandelsrat ist zwar ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbote zu schaffen, es besteht jedoch Uebereinstimmung zwischen dem Reichshandelsrat und dem Kriegsernährungsamt, daß die Zahl dieser Ausnahmen auf das geringste denkbare Maß beschränkt werden und daß in jedem einzelnen Falle eine strenge Prüfung im Einvernehmen mit dem Kriegsernährungsamt stattfinden soll. Wollte sich eine Ausfuhr von Lebensmitteln aus Deutschland aus geographischen Gründen nicht vermeiden, ebenso wie beispielsweise abgelegene deutsche Orte an der österreichischen Grenze auf den Bezug von Lebensmitteln aus dem benachbarten österreichischen Gebiet angewiesen sind, gibt es immer noch eine Anzahl österreichischer Lebensmittel-Fabrikate, die die Einfuhr von Lebensmitteln aus den benachbarten Ländern nicht entbehren können. Wenn jedoch gelegentlich in bestimmten der Vermutungen Ausdruck gegeben wird, daß die Ausfuhr von Obst und Gemüse nach Holland und Dänemark und damit eine Dominanz der Verformung, England, Italien, Spanien, so ist dies völlig unzutreffend.

### Frankeich.

Die Selbstverwundlung nimmt unter den französischen Soldaten herauf. Es ist ein besonderes Gefühl gegen die Deutschen zu empfinden. Die Deputierten

### Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 14. Juni 1915:

Die Franzosen erleiden bei Russis neuerdings eine schwere Niederlage — Die russische Front zwischen Czerniawa und Stenawa gekürzt.

bant brachte in der Kammer einen entsprechenden Gesetzentwurf ein, der die freiwillige Selbstverwundlung während der Kriegszeit mit der Todesstrafe und für die Kriegszeit mit der Freiheitsstrafe bestraft.

### Nordamerika.

#### Das Wahlprogramm der amerikanischen Republikaner.

W. Rotterdam, 10. Juni. Weiter meldet aus Chicago, an maßgebender Stelle verlaute, der Programmentwurf der Republikaner enthalte auch das wichtigste aus dem Programm der Roosevelt-Progressiven. Das Programm betont, die höchste Pflicht der Zivilisation sei, dem Kriege einen dauernden Frieden folgen zu lassen, doch müsse Amerika eine Flotte haben, die mindestens die zweite in der Welt sei und eine lebende Armee von einer Viertel Million Mann, sowie die allgemeine Wehrpflicht einführen. In Mexiko soll mit den Kämpfern ein Ende gemacht werden. Weiter verlangt das Programm das Frauenwahlrecht, eine Handelsmarine und Schutzzölle.

#### Der Präsidentschaftskandidat der Republikaner Charles Hughes.

Amsterdam, 13. Juni. Nach einer Neuermeldung aus Chicago hat der republikanische Präsidentschaftskandidat Charles Hughes ein maßgebendes Komitee ernannt. Die Präsidentschaftskandidaten sind durch Hughes ernannt worden. Hughes hat die Nominierung angenommen. Hughes hat die Nominierung angenommen.

Ueber Hughes' Wahlansichten zu sprechen, erhebt sich zur Zeit keine Rede. Er ist ein Demokrat Woodrow Wilson, der am 28. Juni in St. Louis wohl ohne Schwierigkeit zum Präsidentschaftskandidaten der demokratischen Partei für den traditionellen zweiten Antrittskandidat aufgestellt werden wird.

Geboren am 14. März 1862 im Staate New York — sein Vater war baptistischer Geistlicher, seine Mutter eine Connolly aus Irland — promovierte er im Jahre 1884 an der Columbia-Universität zu New York zum Doktor der Rechte, las als Professor der Rechte in den Jahren 1893 bis 1900 an der Rechtschule der Stadt New York und praktizierte bis zu seiner Wahl zum Gouverneur des Staates als Rechtsanwalt. Das sind die wichtigsten Daten seines Lebens.

#### Das Votum von Hughes.

Washington, 13. Juni. Richter Hughes (siehe Seite 1) erklärte in einem Telegramm, in dem er die Kandidatur für die Präsidentschaft annimmt, über Wilsons Politik, die verantwortungsvolle Leitung des diplomatischen Verkehrs mit dem Ausland war von Anfang an von Vorkriegstagen an abgelehnt, und war daher der Welt das erniedrigende Schauspiel von Unentschiedenheit und unglücklichen Misserfolgen, die nicht gemindert, um den auf so unglückliche Weise verlorenen Einfluss und unsere Position wiederzugewinnen. Keine Reden wurden durch Unentschiedenheit ihrer Kraft beraubt. Ich wünsche, daß unsere Diplomatie wieder verbessert und auf eine hohe Stufe gebracht werde. Ob Amerikaner hier geboren oder naturalisiert sind, und welcher Rasse oder welchem Glauben sie anhängen mögen, wir haben nur ein Vaterland und können keinen Augenblick Schwankungen in unserer Loyalität dulden. Er trete für die entschlossene Aufmerksamkeit der Rechte der amerikanischen Bürger an Land u. zur See ein. Die unglücklichen Beziehungen der Vereinigten Staaten seien unüberwindlich infolge der Schwäche und des Scheiterns der Politik Mexicos gegenüber. Er wolle durch ein Programm der Bereitschaft, auch der industriellen Welt für die Zustände nach dem Kriege, Er sei auch für die Einbeziehung der Einzelwirtschaften und für Maßnahmen zur Ausdehnung des amerikanischen Außenhandels. Hughes hat aus Anlaß seiner Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten sein Amt niederzulegen. Wilson hat die Antiniederlegung bestätigt.

#### Schlechte Ernte in Ausicht.

Haag, 13. Juni. (A.) „Daily Telegraph“ teilt mit, daß die amerikanische Weizen-ernte dieses Jahr bloß 715 Millionen Bushels betragen werde. Nach amtlicher Schätzung sei dies die kleinste Ernte seit 1911, also 300 Millionen Bushels weniger als im letzten Jahr. Die Ursache sei zum größten Teil Anzeichen in Kansas und Oklahoma und der neue Frühling. Ebenfalls werde die Getreideernte schlecht ausfallen.

### Sofales.

Am 14. Juni.

— Verkauf von Lebensmitteln. Am Anzeigenteil der heutigen Nummer ist eine wichtige Bekanntmachung des Bamberger Magistrats enthalten, durch welche der Verkauf von Lebensmitteln für Stadt und Land, soweit dieser Verkauf durch Bamberger Geschäfte vermittelt wird, einseitig geregelt wird.

— „Stadt in Eisen“. Auch an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß der „Stadt in Eisen“ nach einer 2-tägigen Heterpause mit dem geliebten Tage für die Regelung wieder geöffnet ist. Es gilt der Kriegsernährungsamt.

— Von der Eisenbahn. Das Kriegsernährungsamt für vollendete 40-jährige Staatsdienstzeit erhalten: Vorhölzer Peter Meindl und Sattler Johannes Zimmermann; ferner für 30-jährige Dienstzeit Kommandant (jetzt Generalkommandant) Jakob Probst sowie Vorhölzer Johann Mann, Philipp Bruch und Johann Ried. Amtlich bei der Agl. Hauptverwaltung Bamberger im Dienst.

— Für Reisende. Amtlich wird darauf hingewiesen, daß das reisende Publikum in den Eisenbahnen durch Militärpersonen in Zivilkleidern überwachet wird. Die haben die Rechte und Pflichten von Polizeibeamten und sind bei den Reisenden die Vorläufer von Ausweispapieren zu verlangen. Es empfiehlt sich daher, um Weiterungen zu vermeiden, sich vor Antritt der Reise mit amtlichen Ausweispapieren zu versehen.

**Kriegselterngehalt und Zuwendung an Eltern.** Aus neuerdings ergangenen Bestimmungen der zuständigen Stellen über die Gewährung von Kriegselterngehalt oder einer Zuwendung an Eltern ist hervorzuheben, daß die Frage der Bedürftigkeit — wie dies seitens der Intendanten bisher im allgemeinen bereits geschehen ist — ohne Einschränkung mit möglichst hohen Wohlwollen geprüft werden soll. Hierbei ist besonders darauf Rücksicht zu nehmen, daß bei der langen Dauer des Krieges und der von Monat zu Monat steigenden Teuerung aller Lebensmittel sehr selbst Anträge für Begründung erachtet werden können, die früher mit Recht abgelehnt worden sind.

### Provinzielles.

**Diozesanverband der katholischen Dienstmädchenvereine des Bistums Limburg.** Am vergangenen Mittwoch hielt der Diozesanverband seine 6. Jahresversammlung unter reger Beteiligung der in ihm zusammengeschlossenen 11 Vereine mit einem Mitgliederbestand von 1887 im Saale des Marienhauses in Wiesbaden ab. Aus dem Berichte über das Jahr 1915 ergibt sich, daß die Mitgliederzahl, die infolge des Krieges zurückgegangen war, sich langsam wieder gehoben hat. Wenngleich in der letzten Zeit die Ueberweisung von einem Verein zum andern, sowie von den ländlichen Scharren zu den Vereinen der Großstadt erfreulicherweise etwas zunahm, so läßt sie doch noch sehr zu wünschen übrig. Den großen Erfolgen, welche den vom Lande abwandernden, meist unerfahrenen Mädchen in der Stadt erfahrungsgemäß drohen, läßt sich nur dadurch begegnen, daß diese Mädchen seitens der Eltern oder der Seelsorger in der Christenlehre und in den Vereinen hierüber aufgeklärt, gewarnt und beim Wegzuge den Vereinen in der Stadt direkt gemeldet werden. Der Diozesanverband richtet deshalb an alle Beteiligten, besonders auch an die Marienvereine unserer Diözese die dringende Bitte, zu diesem Zwecke mit unseren Vereinen Hand in Hand zu arbeiten. — Das Hauptgewicht legen unsere Vereine in ihrer Tätigkeit auf die Pflege des religiösen Innenlebens, auf die Beteiligung an öffentlichen kirchlichen Leben, sowie auf Festigung des Charakters. Daneben arbeiten sie mit allem Eifer an der hauswirtschaftlichen und sozialen Durchführung der Dienstboten in Vorträgen und Kursen, um sie nicht nur zu befähigen, ihren Pflichten als Dienstmädchen gerecht zu werden, sondern auch später selbstständig einen Haushalt zu führen. Servier-, Näh- und Anstandslehre, sowie Unterricht in der häuslichen Krankenpflege fanden rege Beteiligung. Die Gutsboten der Vereinsparzellen sind naturgemäß durch den Wegzug vieler Mitglieder, sowie durch die Fehlgänge großer Beträge in den Kriegsjahren um ein bedeutendes zurückgegangen, erheben aber immer noch die Höhe von 174.000 M. Ihre Pflicht, in Zeiten der Not dem Vaterland mit ihren Ersparnissen zu Hilfe zu kommen, erfüllen die Mitalieder durch die Zeichnung von nicht weniger als 22.400 M., die sich auf die 4 Kriegsjahre verteilen; hierbei sind nicht berücksichtigt weitere große Summen, welche die Mitglieder durch ihre Verrichtungen oder Spenden gezeichnet haben. Ebenso eifrig beteiligten sich die Mitalieder an der Kriegshilfsarbeit. — Die Stellenvermittlung weist bei einem sehr starken Rückgang der offenen Stellen und der Stellenangebote nur eine ganz unbedeutende Unmenge der besetzten Stellen auf. Gemeldet wurden offene Stellen 325, Stellenangebote gingen 332 ein, besetzt wurden 1464. — Im ersten Semester behandelte Herr Dr. Berger-Mabba die Veränderungen der Dienstverhältnisse durch den Krieg und die hieraus unseren Vereinen erwachsenen Aufgaben. Letztere sind rechtlicher, sozial-ökonomischer und organisatorischer Natur. — Das 2. Semester, eröffnet von Herr Dr. Hüfner-Wiesbaden, „Dienstbotenstand und Sittlichkeitsfrage“ konnte mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit leider nur in seinen Hauptgedanken vorgetragen werden. Blicken die Eltern, Aufgaben der Vereine und der Hausfrauen zur Wahrung der großen sittlichen Gefährdung unserer Dienstmädchen wurden im 2. Teile dieses so wichtigen Vortrages eingehend berücksichtigt. In diesem für die Familie und die Einzelperson so wichtigen Punkte berühren sich so recht die Beziehungen von Heimat und Fremde. Trotz der Entfernung der Tochter aus dem Elternhause bleibt die Verantwortung der Mutter für ihr Kind bestehen. Sollte da nicht jede Mutter im Gedanken an diese ihre Verantwortung Sorge tragen, daß ihre Tochter als eifriges Mitglied in einem kathol. Dienstmädchenverein eintritt und dort eine neue Heimat und Schutz und Rat in Gefahren findet?

Die Beratungen des Diozesanverbandes zeigten, daß unsere Vereine die Aufgaben der neuen Zeit klar erkannt haben und an ihre Lösung mit Eifer und Liebe herantreten werden.

**Diez, 13. Juni.** Dem Landsturmmann Weierichsmedaille verliehen wegen mutigen Verhaltens bei einem Nachschuß.

**Montabaur, 13. Juni.** Von den Brüdern sind beauftragt in Seimatskassen 59 und in Kriegskassen 18. Im Juni haben 61, Ge fallen sind 6. Kurzzeichnungen haben erhalten 23.

**Verubbach, 14. Juni.** Der Feldtelegrafist Mops Schmidt erhielt für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde im Westen das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

**Aus dem Wahntal, 14. Juni.** Aus Uebermut stieterte ein junger Soldat aus dem Abteil auf das Berg bei Wegens eines Militärs. Als der Zug bei Garben in der Gegend von Wehlar unter der Bahnhofsbrücke durchfuhr, wurde der Soldat vom Wagen geschleudert. Er wurde später tot auf der Straße gefunden.

**Oberzeuzheim, 13. Juni.** Der Gefreite Johann Gepp vom Inf.-Regt. Nr. 70, 3. B. Kommandiert zur 5. Inf.-B.-Baufomp., St. des Regiments Johann Gepp, erhielt das Eiserne

Kreuz. Er war während des Krieges schon dreimal verwundet.

**Niederbrechen, 13. Juni.** Der Musikant Josef Kremer von hier, in der 6. Kompanie Königs-Inf.-Regt. Nr. 116, wurde vor Verdun mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Kremer wurde schon im Anfang der großen Schlacht schwer verwundet und liegt seitdem in einem Frankfurter Lazarett.

**Seringen, 13. Juni.** Am 4. d. Mts. erlegte der Jagdpächter Christian Emmelius von hier einen starken Reiter im hiesigen Gemeindefeld, der aufgebrosen 120 Pfund wog.

**Krüdt, 13. Juni.** Ein Wächter der hiesigen französischen Gefangenenabteilung bemerkte bei einem Rundgang durchs Feld bei Benussichtigung der Arbeiter, einen bewaffneten schwarzen Punkt in einer Wiege. Er schloß sofort darauf und ging von einer anderen Seite langsam darauf los. Er sah, daß es zwei russische Gefangene waren, die durchbrechen wollten. Sie lagen auf dem Bauche und aßen Sauerkraut. Als er sie anrief — er hatte bereits das Seitengewehr aufgespannt und war schußfertig — da sprangen sie auf und wollten durchbrechen. Er lenkte das Gewehr an und rief ihnen zu. Da blieben sie stehen. Er ließ sie vor sich berachen bis nach Krüdt, wo sie am andern Tages abgeholt wurden. Die beiden Russen waren von der Oberlandsteiner Abteilung durchgebrannt und hatten sich etwa 14 Tage lang hier am Waldesrand aufgehalten.

**Vraubach, 13. Juni.** Die bereits gemeldete Neufassung des Dichterbrunnens schreitet gut voran. Der Ablassgraben ist so tief gelegt worden, daß am Brunnen selbst der Schacht um 90 Zm. tiefer zu liegen kommt. Dadurch wird es ermöglicht, das Wasser aus dem eingefassten Brunnen aus mehreren Röhren laufen zu lassen. Der Brunnen wird überdeckt, so daß das Wasser vor Verunreinigung geschützt ist. — Auf der hiesigen Marksburg wird eben ein großes Wirtschaftsgebäude errichtet, in welchem für die „Küchne“ der Besatzer der Burg gesorgt werden soll. Die Wohnungen für die Kriegsinvaliden sind bereits fertiggestellt. Es sind dieselben Räume, in welchem auch schon zu nassauischen Zeiten Invaliden aus den Schlachten von Leizwig und Waterloo ein Heim gefunden hatten.

**Schwanheim, 13. Juni.** Bei vier hiesigen Gänzlern wurden kürzlich die dort verkauften „Salzbläser“ chemisch untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß die Proben von einem Mittel aus 98 Prozent Wasser und 2 Prozent farbiger Ätzen und einigen Salzen von Del keine Spur aufwiesen.

**Gattenmord auf der Straße.** \* Wiesbaden, 13. Juni. In der Nacht zum ersten Pfingstfesttage wurde die Gobenstraße am Schauplatz eines Dramas, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Ausfuhr-Rechnard Schmidt von hier hat seine von ihm getrennt lebende Ehefrau nach längerem Wortwechsel auf der Straße niedergeschossen und getötet. Schmidt hatte die Frau am Samstag Abend zu einer bekannten Familie in die Gneisenstraße bestellen lassen, welchem Kufe diese auch Folge leistete. Die beiden Gatten waren im Laufe des Abends mit der Familie zusammen, gingen gemeinsam aus und hielten sich auch längere Zeit in einer Wirtschaft am Vorelting auf. Von dort aus traten sie zur Feierabendstunde den Seeweg an. Am Haffler Platz trennte sich das Ehepaar von den Bekannten und setzte nun unter sich in erregter Aussprache die Verhandlungen über sein ferneres Zusammenleben fort, das schon auf gerichtlichem Wege verschiedene Male vergeblich angeregt worden war. An der Weigerung der Frau waren bisher alle Vergleichsversuche gescheitert. Auch diesmal scheint sie abgelehnt zu haben. Als der Mann schließlich einsehen mußte, daß die Frau seinen Annäherungsversuchen kein Gehör mehr schenken wollte, zog er plötzlich einen Revolver und gab unter den Worten: „Du hast mir schon genug solche Szenen bereitet“ drei Schüsse auf die Frau ab, von denen zwei sofort tödlich trafen. Die Frau brach als Leiche zusammen, während der Mörder sofort die Flucht ergriff. Er lief durch die Schanzhorststraße nach der Dohlemerstraße zu und dann, als er merkte, daß man ihn verfolgte, leitwärts in die Felder, wo er in der Dunkelheit verschwand. Den Revolver hatte er unterwegs weggeworfen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, denselben wiederzufinden. Die Polizei, die sofort in Kenntnis gesetzt wurde, begab sich auf die Suche nach dem Mörder, und es gelang ihr auch, ihn morgens um 4 Uhr in seiner Wohnung, als er gerade heimkehren wollte, festzunehmen. Zunächst leugnete er die Tat. In einem späteren Verhör gab er jedoch zu, seine Frau getötet zu haben, und erklärte die näheren Umstände in der oben geschilderten Form. Die getötete Frau heißt Anna Schmidt und war 41 Jahre alt. Sie war mit Schmidt, der 28 Jahre alt und schon einmal verheiratet gewesen war, seit 1914 in zweiter Ehe verheiratet.

**Die Fleischversorgung Frankfurts.** \* Frankfurt, 13. Juni. Wie der Viehlandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Sitz Frankfurt a. M., mitteilt, konnte infolge überaus reichlicher Zufuhr an Rindern die Stadt Frankfurt in dieser Woche mit Schlachtvieh hinreichend versorgt werden. Allerdings ist die Anlieferung nicht in gleicher Höhe der Vorwoche erfolgt, da die Reichsfleischstelle mit Rücksicht auf die zur Zeit noch erforderliche Schonung unserer Viehbestände eine Abschlebung der auf den Kopf der Bevölkerung fallenden Fleischmenge, wenn auch nur in ganz geringem Umfang, für die nächste Zeit vorsehen hat. Dieser scheinbare Mangel an Fleischration wird aber durch die vorzügliche Qualität der namentlich aus Hannover angelieferten Rinder auswachen. Es sind namentlich 211 Rinder, 1150 Kälber, 400 Schweine, 95 Hammel. Bei Schweinen konnte zwar nur die Hälfte der vorangehenden Zahl zur Verteilung kommen, aber dieser Ausfall wird durch den ausgesetzten Mastzustand der Rinder aufwogen.

**Frankfurt, 13. Juni.** Der kleine Kreuzer „Frankfurt“, das Patentboot der Stadt Frankfurt a. M., hat in der Seefahrt am 31. Mai in vorderster Linie unter Kapitän Kreuzer, erfolgreich teilgenommen und ist mit ganz geringen Verlusten glücklich heimgekehrt. Die Patentboot-Frankfurt hat dem Kommandanten des Kreuzers u. a. einen Unterstümmungsband des Wundschiffes und deren Ankerbojen überlassen.

**Frankfurt, 14. Juni.** Im israelitischen Krankenhaus war der Maschinenmeister Grese mit Ausbesserungsarbeiten auf der Decke des Auf-

jugs beschäftigt. Plötzlich setzte sich dieser nach oben in Bewegung und quetschte den Mann an der Schädeldede zu Tode.

**Frankfurt, 13. Juni.** Im Stadtteil Bodenheim kürzte heute Abend der 11jährige Schüler Richard Diehl, als er in der elterlichen Wohnung von einem Fenster ins andere klettern wollte, in der Höhe des ersten Stockwerks ab und fiel in den Hof. Der Junge erlitt einen schweren Schädelbruch und kam in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus.

**Frankfurt, 13. Juni.** Die Polizei verhaftete in einem Altstadtkaffee den 18jährigen Adolf Geiger aus Schönberg in Württemberg, der vor 14 Tagen den 43jährigen Schiffer Simon Bippel am Schillerplatz niedergeschlagen hat, so daß dieser noch in derselben Nacht verstarb.

**Frankfurt, 13. Juni.** Die städtische Schweinemästerei hat mit der Einstellung von 377 Jungschweinen in den Niederhöfen einen verheißungsvollen Anfang genommen. Die Aufzucht gestaltet sich verhältnismäßig recht billig, da die sechs städtischen „Schweinemastwagen“ ununterbrochen aus der ganzen Stadt Kühenabfälle in reichem Maße herbeifahren. In den nächsten Tagen treffen zahlreiche neue Schweine ein.

### Gerichtliches.

**Leute Brottschne.** \* Frankfurt, 14. Juni. Mit 100 M. begann 10 Tagen Gefängnis bestrafte das Amtsgericht den Weigermeister Messerschmidt, Weisfrauenstraße, weil er sich 5 Brottschne zu viel verabsolgt ließ.

### Bermischtes.

**Ein Kriegs-Rechenexempel.**

\* Ein neues „Kriegs-Rechenexempel“ macht augenblicklich die Runde. Es lautet:

Kaiser Franz Josef:	1830
Geboren	1848
Regierungsantritt	86
Alter	68
Regierungsdauer	3832

**Kaiser Wilhelm:**

Geboren	1859
Regierungsantritt	1888
Alter	57
Regierungsdauer	28
	3832

Die Addition wähliger Daten aus dem Leben unseres Kaisers und derselben Daten aus dem Leben Kaiser Franz Josefs ergibt also dieselbe Gesamtsumme. Nimmt man die Hälfte dieser Gesamtsumme von 3832, so erhält man die Jahreszahl 1916. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß dieses originelle Rechenexempel hier und da zu Prophezeiungen über das Ende des Krieges ausgenutzt wird.

### Gingefandt.

Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinreichend allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung.

**Elz, 13. Juni.** Am 9. Juni fand auch in unserer Gemeinde eine allgemeine Viehbeschlagnahme statt. Wie schonmal aber dabei vorgegangen wurde, beweist nun folgendes. Bei Landwirten und Viehhältern, welche 20 bis 25 Morgen Land und 8—10 Stück Vieh haben, wurde nur ein Tier beschlagnahmt, während auch bei dem Besitzer von 4 Stück Vieh das beste der Foll war. Ob nun das Tier erst 6 bis 10 Monate alt und überhaupt nicht schlachtreif war, darauf wurde gar keine Rücksicht genommen. Unter diesen Umständen kann man doch nicht von Erhaltung des Viehstandes sprechen, da dieser bei solchen Maßnahmen vollständig ruiniert wird. Auch war mancher Kleinbauer der Meinung, seine Ähre nicht mehr einträglich und nicht mehr miltärbare Kuh abzugeben; ihm wurde aber gesagt, er solle diese nur behalten und dafür wurde ihm kein einziges Juchtrind genommen. Unter diesen Umständen wird man es ihm nicht übel nehmen dürfen, wenn er unwillig wird und sagt: „Dann nehmt euch auch die andern drei Stück Vieh und ich hänge den Pflug an die Band.“ Gewiß muß für Meer und Volk Fleisch beschafft werden, aber hier muß ein vernünftiges Gatten und Gerechtigkeit obwalten; sonst haben wir im nächsten Jahre überhaupt kein Fleisch mehr und unsere gesamte Vieh- und Landwirtschaft geht zu Grunde.

### Telegamme.

**Die Nachfolge Salandras.** \* Budapest, 14. Juni. Der „Reiter Lloyd“ meldet aus Wien: An Wiener politischen Kreisen wird der italienischen Kabinetskrise keine größere Bedeutung im Zusammenhang mit dem Kriege beigemessen. Man ist überzeugt, daß jede italienische Regierung, die in diesem Augenblick die Geschäfte übernimmt, angesichts der Kriegslage nichts tun kann, als die Politik Salandras vorzubehalten. Über wird angenommen sein, daß die kommende Regierung die kriegerische Note noch um einen Grad lebhafter betonen wird.

**Der Seestric.** \* Amsterdam, 13. Juni. Der Amsterdamer Berichterstatter der „Lid“ meldet, daß in Amuiden angekommenen Dampfer „Laura“ habe berichtet, daß er in der Gegend von Larabellinga einen deutschen Torpedoboot besahe, das mit voller Fahrt auf die englische Küste zuehr. An Amuiden eingelangte Nachrichten besagten einen Torpedoboot unbekannter Herkunft mit vier Torpedos, das sich auf dem Meer befand.

Ein auf der Nordsee kreuzender Torpedobootzerstörer wurde nördlich von Newcastle, weil er Gefährdung an sich, auf den Strand setzte. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen.

**Haag, 13. Juni.** Ein englischer Torpedobootzerstörer wurde nördlich von Newcastle, weil er Gefährdung an sich, auf den Strand setzte. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen.

**Haag, 13. Juni.** Ein englischer Torpedobootzerstörer wurde nördlich von Newcastle, weil er Gefährdung an sich, auf den Strand setzte. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen.

**Haag, 13. Juni.** Ein englischer Torpedobootzerstörer wurde nördlich von Newcastle, weil er Gefährdung an sich, auf den Strand setzte. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen.

Ehrentage behandelt hätte, die Schiffe so weit wie möglich nach England zurückzubringen, um die Verluste abzumildern, so hätte man sie rubig sinken lassen können, denn einige von ihnen wären nur noch Wrack.

### Ritchener.

Dem „Deutschen Volksblatt“ wird gemeldet: Lord Ritchener hinterließ nach einer Londoner Meldung ein Vermögen von rund 30 Millionen Schillingen.

**Lugano, 13. Juni.** Nach Londoner Meldungen der Mailänder Blätter sind an Bord des „Sambire“ also im Gefolge des enal. Generalkonsuls Ritchener insamt acht italienische Stabsoffiziere ertrunken.

**Wit Ritchener ertrunken.** \* Wien, 14. Juni. Der „Korrespondenz“ befanden sich in Begleitung Ritcheners auf der untergegangenen „Sambire“ auch eine Anzahl der hervorragendsten Vertreter des Handels und der Industrie Englands, darunter der Oberdirektor der Firma Glaxo und Parker, die mit der russischen Regierung über die Kriegslieferungen und handelspolitischen Ziele verhandeln sollten.

**Die Trauerfeier für Ritchener.** \* London, 14. Juni. Am Sonntag fand in der St. Pauls Kathedrale der Trauertag für Lord Ritchener statt. Der König, die Königin, das Kabinett, das diplomatische Korps, Vertreter der Armee, der Flotte und der Dominions, sowie eine riesige Menschenmenge nahmen daran teil.

**General Breskiner 7.** \* Bern, 14. Juni. „Corriere della Sera“ meldet aus Turin, daß General Breskiner bei den letzten Kämpfen gefallen sei. Breskiner hatte trotz seiner 70 Jahre ein Kommando an der Vordersten Front.

### Feindliche U-Boote in der Ostsee.

**Stockholm, 14. Juni.** „Aftenbladet“ meldet: Der deutsche Dampfer „Sollandia“ wurde heute auf dem Wege nach Lulea innerhalb der schwedischen Südbreitengrenzen von einem U-Boot oder englischen Unterseeboot beschossen. Der letzte Schuß fiel, als der Dampfer nur eine Minute von der schwedischen Küste entfernt war. Die „Sollandia“ wurde jedoch nicht getroffen.

### Roosevelts Durchfall. Frankreichs Enttäuschung.

**Genf, 14. Juni.** Die Nominierung Hughes zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten ist für die französische Presse eine schwere Enttäuschung.

### Ein Angeruf.

**Amsterdam, 14. Juni.** In einem Leitartikel der „Times“ wird auf die hohe Bedeutung des Krieges in London hingewiesen, an dem Briana, Joffre, Kopuvs, Clementel und Demps Goshin teilnehmen. Das Blatt schreibt: Wenn es, dann ist jetzt die enalte Zusammenarbeit aller Alliierten notwendig. Der Krieg an der Westfront ist in ein kritisches, wenn nicht drohendes Stadium eingetreten. Die Eroberung des Forts Baur bringt den Feind, wie wir am 6. offen sagten, näher an Verdun, und bei aller Bewunderung für die Tapferkeit der Verteidiger ist nicht an der Tatsache zu rütteln, daß die Deutschen Terrain gewonnen haben.

### Benizelos zum Duell geordert.

**Genf, 14. Juni.** Der griechische Depu-tierte Strapoz forderte den früheren Ministerpräsidenten Benizelos wegen einer im Interview gemachten beleidigenden Äußerung zum Duell.

### Frankreichs Kriegskosten.

**Genf, 14. Juni.** Nach einem Bericht des Generalberichterstatters des Budget-Ausschusses betrug die Kriegskosten Frankreichs bis zum 31. Dez. 1915 63 Milliarden Frank, davon für reine Kriegsausgaben 48½ Milliarden. Die Gesamtausgaben für 1916 werden auf über 31 Milliarden geschätzt.

### Publin.

Das österreichisch-ungarische Generalkommando von Publin hat alle Kirchen u. Schulen der maritimen Seite in Russisch-Polen, soweit das österreichische Gebiet reicht, schließen lassen. Die Mariavitzen wurden früher von den russ. Behörden sehr bevorzugt.

### Büchertisch.

„Zur Erkenntnis der Vorgeit“. Das Büchlein des Gunders von Edmund von Wecus, Düsseldorf, Verleger, 114 S., ar. 8°, 2.50 M.

Wer lernen will, welche Bedeutung die alten Namen von Geaden, Fluren, Orten, Straßen und Blüten im deutschen Vaterlande für die Kenntnis der Kultur, Sitten- und Rechtsanschauung unseres Volkes haben, der greife zu diesem hochinteressanten Bude: er wird es mit großem Genuß und reicher Freude lesen und namentlich auch er-halten werden und wie leicht und vielstills, sie angucken von modernen, „vornehmeren“ Namen verdrängen zu lassen. Zum Glück beginnt man in neuerer Zeit, diese alten Namen wieder zu sammeln und auch unter hochverdienter Rossanischer Märitumsverein muntert seine Mitalieder auf, nach den alten Nurnamen zu forschen. Herr von Wecus, eine Autorität auf diesem Gebiete, gibt in obigem Werke eine Erklärung des vielen so rätselhaft vorkommenden Namens Gunderschluß beibringt im Anschluß daran die Gunderschaften, die Namen Gunderschluß fette Kenne: Wolf und Galen, Steinring und Hissen, Acker Wald, blauer Stein, die Rinne in Ralvid, das Wort Brüssel, den Namen unseres Sündenbock, wo. Man kommt da in eine „neue“ Welt, nämlich unsere alte Volksgeschichte, und wie ist das so schön, wie klar werden so viele Namen, an denen man früher ohnertlos vorübergegangen ist, und wie wird man anerkannt, selbst nach der Bedeutung so mancher Bezeichnungen zu forschen, die aus der frühesten Kinderzeit im Gedächtnis haften geblieben sind. Wir empfehlen das Buch auf das wärmste, besonders auch den Väter-Geistlichen aus dem Lande, die durch gelegentliche Nachforschungen so manchen kostbaren Stein zum Aufbau der vaterländischen Geschichte beibringen können.

### Einige für Viele.

**Telegramme.** \* Die Nachfolge Salandras. \* Budapest, 14. Juni. Der „Reiter Lloyd“ meldet aus Wien: An Wiener politischen Kreisen wird der italienischen Kabinetskrise keine größere Bedeutung im Zusammenhang mit dem Kriege beigemessen. Man ist überzeugt, daß jede italienische Regierung, die in diesem Augenblick die Geschäfte übernimmt, angesichts der Kriegslage nichts tun kann, als die Politik Salandras vorzubehalten. Über wird angenommen sein, daß die kommende Regierung die kriegerische Note noch um einen Grad lebhafter betonen wird.

**Der Seestric.** \* Amsterdam, 13. Juni. Der Amsterdamer Berichterstatter der „Lid“ meldet, daß in Amuiden angekommenen Dampfer „Laura“ habe berichtet, daß er in der Gegend von Larabellinga einen deutschen Torpedoboot besahe, das mit voller Fahrt auf die englische Küste zuehr. An Amuiden eingelangte Nachrichten besagten einen Torpedoboot unbekannter Herkunft mit vier Torpedos, das sich auf dem Meer befand.

Ein auf der Nordsee kreuzender Torpedobootzerstörer wurde nördlich von Newcastle, weil er Gefährdung an sich, auf den Strand setzte. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen.

**Haag, 13. Juni.** Ein englischer Torpedobootzerstörer wurde nördlich von Newcastle, weil er Gefährdung an sich, auf den Strand setzte. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen.

**Haag, 13. Juni.** Ein englischer Torpedobootzerstörer wurde nördlich von Newcastle, weil er Gefährdung an sich, auf den Strand setzte. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen.

**Haag, 13. Juni.** Ein englischer Torpedobootzerstörer wurde nördlich von Newcastle, weil er Gefährdung an sich, auf den Strand setzte. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen.

**Haag, 13. Juni.** Ein englischer Torpedobootzerstörer wurde nördlich von Newcastle, weil er Gefährdung an sich, auf den Strand setzte. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen.

**Haag, 13. Juni.** Ein englischer Torpedobootzerstörer wurde nördlich von Newcastle, weil er Gefährdung an sich, auf den Strand setzte. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen.

**Haag, 13. Juni.** Ein englischer Torpedobootzerstörer wurde nördlich von Newcastle, weil er Gefährdung an sich, auf den Strand setzte. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen. Der Zerstörer wurde von der Küste abgezogen.

Stark und sicher wirksam bei:  
**Jogal** Gleicht Hexenschuß  
Rheuma Nerven- und  
Ischias Kopfschmerzen  
Kerztl. glanz. begutacht. — Durch  
o. Anerkennung. Ein Ver. überzeugt Jogal-Zabl  
und l. all. Apoth. erhältlich. Preis M. 1.40 u. 2.50.

# Amüliche Anzeigen.

## Städt. Lebensmittelverkauf.

Donnerstag den 15. d. Mts. Verkauf von grünen Erbsen in Büchsen, Kaffeebohnen und Bohnen im alten Rathaus (Hofmarkt) und zwar:  
 Vormittags von 10-12 1/2 Uhr für die Inhaber der grauen,  
 Nachmittags von 4-6 Uhr für die Inhaber der roten Lebensmittelkarten.  
 Die Lebensmittelkarten sind vorzulegen.  
 Limburg, den 14. Juni 1916.  
 Städt. Lebensmittelverkaufsstelle.

## Grasverkäufe auf Domänenwiesen.

Der diesjährige Grasertrag (Heu und Grummet zugleich) wird von den nachbenannten Wiesen an Ort und Stelle wie folgt öffentlich meistbietend verkauft:  
 1. **Serrnkruth- u. Darmbadwiesen bei Mengerskirchen.** Montag, den 19. Juni 1916, nachmittags 3 1/2 Uhr. Beginn an der 3. Seemühle bei Mengershausen.  
 2. **Wiese am Mineralbrunnen bei Probbach.** Montag, den 19. Juni 1916, abends 6 Uhr.  
 3456  
 Königliches Domänenrentamt Weilburg.

## Verkauf und Abgabe von Lebensmitteln.

Gemäß § 5 der Vorschrift, betr. Verkauf und die Abgabe von Lebensmitteln in der Stadt Limburg vom 2. Juni 1916, wird hierdurch bis auf weiteres der Verkauf von Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao, Del, inländischem Käse, Brotbacktrieb (Waxmeladen), Serringen, Seife und andere Waschlilien allgemein ohne Vorzeigung einer Lebensmittelkarte gestattet.  
 Der Verkauf dieser Waren nach auswärts wird bis auf weiteres vom Magistrat genehmigt. Von den übrigen durch die städtische Verwaltung vermittelten Waren, deren Verkauf nur gegen Vorzeigung der Limburger Lebensmittelkarte gestattet bleibt, dürfen bis auf weiteres Fleischkonserven, Graupen, Grieß, Teigwaren, beschlagnahmefreies Viehl ausnahmsweise ohne Lebensmittelkarte abgegeben werden, wenn diese Waren zu ihrem vollständigen Werte gegen Eier oder Butter eingetauscht werden. Diese Ausnahme findet keine Anwendung, insofern für diese Lebensmittel vom Magistrat besondere Bezugsarten ausgeben werden.  
 Personen, welche in Limburg beschäftigt sind, aber außerhalb ihres Wohnorts haben, können Lebensmittelkarten übergeben werden. Diese haben indes nur für die im vorstehenden Absatz bezeichneten Waren Gültigkeit und nur insoweit keine besonderen Bezugsarten für diese Lebensmittel vom Magistrat ausgeben werden. Die betreffenden Lebensmittelkarten erhalten ein besonderes Abzeichen. Sie werden nur für die hier beschäftigten Personen und deren Kinder unter 14 Jahren ausgestellt. Anträge auf Ausstellung solcher Lebensmittelkarten sind bei dem Bürgermeister des Wohnortes zu stellen und von diesem, in Namenslisten vereinigt, hier einzureichen.  
 Limburg, den 14. Juni 1916.  
 Der Magistrat.

## Herzlichen Dank

für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meiner in Gott ruhenden lieben Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Elisabeth Conradi

Insbesondere für die gestifteten hl. Messen und Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

## Gustav Conradi u. Kinder.

Limburg, den 14. Juni 1916.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben nun in Gott ruhenden Vaters und Paters

## Friedrich Schwarz

sowie für die zahlreichen Kranzspenden und gestifteten hl. Messen sprechen wir herzlich unseren innigsten Dank aus. Insbesondere herzlichen Dank dem Artillerieverein für die zahlreiche Beteiligung.

Limburg, den 14. Juni 1916.

Frau Anna Schwarz Wwe. und Kinder.

## Günstige Gelegenheit!

In Montabane kommt am 20. Juni d. J. ein dreistöckiges Wohn- und Geschäftshaus mit Laden und circa 260 qm großen Logierräumen, in guter Lage, Erbschaftsbesitz zur Versteigerung. Das Anwesen eignet sich gut für Metzger, Vieh- oder Getreidehändler, ist auch gute Erbschaft für Drogerien und viele andere Geschäftszweige. Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

August Kochem, Sosenheim b. Höchst a. M.

## Tüchtige

## Maurer u. Hilfsarbeiter

sofort gegen hohen Stundenlohn event. auch Sonntagarbeiten gesucht.

Josef Kortlang & Söhne, Köln-Mülheim, Berlinerstraße 111.

## Bad Soden-Stolzenberg

Pacificus-Sprudel

Station Salmünster-Soden.

Geöffnet von Mai bis Oktober.

3151 Näheres durch die Verwaltung.

## Braver Junge

in die Lehre gesucht. 3410  
 Franz Kreckel, Oberlahnstein, Bäckerei mit Motorbetrieb.

## Tüchtiges Mädchen

gesucht. Näh. Exped. 3370

## Arbeiterin

gesucht. 3451

Seifenfabrik Wüller.

**Selbständiger Landwirt,** 32 Jahre, ledig, kath. Konfess. (Milch- u. Vieh- u. Arbeitsverwendung) sucht p. sof. Stell. i. N. Gut. Angebote erbeten an Erbschaftsamt Wilh. Hohmann Arm.-Bataill. 134, 2. Kompagn. Darmstadt. 3409

Wegen Erkrankung unseres jetzigen, suchen wir einen ehrlichen, kräftigen 2011

## Arbeiter.

Glaser & Schmidt, Limburg.

## Fuhrknecht

sucht 3467

L. Kurtenecker Elmühle Dorchheim.

Fahrtunfähiger 3404

## Bursche

für alle Arbeiten gesucht.

Zimmermann'sche Brauerei, Limburg.

## Konditorlehrling

5 halbjährigen Eintritt gef. 3466

Karl Maldaner, Limburg

## Eine Wohnung

zu vermieten. 3462

Salzgasse 18.

Schön möbl. Zimmer mit Sonderzugang zu vermieten. 3457

Rohrweg Nr. 3.

Zwei möblierte Zimmer billig zu vermieten. 3460

Domstraße Nr. 8.

## 3-Zimmerwohnung

zu vermieten. 3408

Schlenkert 26.

Freundliche

## 5-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, zum 1. Juli zu vermieten. 3113

Näheres Dietzstr. 66 p.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten. 3465

Näh. i. d. Expedition.

## Manfarben-Wohnung,

Frontspitz, zu vermieten. 3472

Deckenortstadt 60.

## Markttischen

in großer Auswahl. 1948

## Gehr. Reuß,

Limburg.

## 1 Pfd. Kleister für 6 Pfd.

1 kg tüft. Maisskörbe präp. gibt mit 15 Pfd. Wasser Kalleim v. höchster Reibte. f. Tapet., Gell., Kartonnagen, Buchbinderei etc. 3458

Postp. v. 9 1/2 Pfd. M. 9.90; 25 kg. 45.-; 50 kg. 85.-; franco incl. geg. Nachn. Rezept v. mitteil.

3458 Kronenwerk Thora 132.

Eine gebrauchte 3450

## Centrifuge

zu kaufen gesucht. Näheres bei Karl Rommelshelm, Höhe 21, (Fallst.)

An meinem praktischen

## Abend-

## Zuschneidkursus

können noch einige Damen teilnehmen. 3064

Frau Josef Rindsführer Ww., Stefanshügel 3.

In Diez od. nächst. Nähe bef.

## Landhaus

(ca. 8 1/2) m. Garten, oder herrschaftl. Wohnung für 1. Ort, zu mieten gesucht. Angeb. unter 3424 an die Exped. d. Bl.

## Dr. Dralle's

## Birkenwasser

verhindert Schuppenbildung und Haaransfall. Generalsdepot für Limburg und Umgebung: Pharmacie

Jan. Müller, Limburg.

1561



### la. Waschpulver (ohne Seifentarte)

vorzüglich reinigend. Enthält keine schädlichen, die Wäsche zerstörenden Bestandteile. Garantiert frei von Chlor. 9 Pfd. Postfach franko, Nachnahme M. 4.95, bei Nachnahme Preisermäßigung. Wilh. Fischer, Offen, Bahstr. Nr. 21. 3448

### Freibant

Donnerstag, den 15. Juni, vormittags von 8-9 Uhr. Nr. 230-280.

### Vaterländischer Frauen-Berein.

Donnerstag nachmittags 3 Uhr: Vorstandssitzung, anschließend Arbeitstag. 2018 Parkstraße 5 (Mutterberatungsstelle).

### Silberne Damenuhr

mit Lederriemen Samstag Abend von Fischhofplatz bis Bahnhof verfahren. Geg. Lohn. abzug. i. d. Exp. 3454

Schönes gut gelegenes

### Ladenlokal

per sofort oder später zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3319 bef. d. Exp.

### Futter

Wohl aus Getreideabfall, sehr nahrhaft, Rentner Mill. 22. 3434 Graf Mühle, Auerbach Dessen.

### Bohnenstangen

ausgeputzt und gepöchtelt offerieren 3413

### Münz & Brühl,

Limburg, Telefon 31.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Dausenau (Lahn) (Gesamtsumme 25.000 M.) sollen öffentlich vergeben werden. Die Zeichnungen liegen bei dem unterzeichneten Komite zur Einsichtnahme aus. Von hier aus können auch die Angebotsmuster gegen post- und bestellgeldfreie Einbindung nachfolgender Beträge bezogen werden: 1. Erd-, Beton-, Mauer-, Stein- und Stollenarbeiten zu 1.20 M., 2. die Zimmerarbeiten, 3. die Dachdeckerarbeiten und 4. die Klempnerarbeiten zu je 0.50 M. Die Angebote werden am Mittwoch, den 28. Juni d. J., vormittags 11 Uhr hier geöffnet. Zuschlagsfrist 14 Tage. Vollendungstermin 12 Wochen. 2019

Königlich. Eisenbahnbetriebsamt Limburg (Lahn).

### Wiedervertäufer.

Großer Posten Feldpostarten in 8 verschiedenen Größen aus h. Pappe billig abzugeben. 3470

Offerten unter N. N. 3470 an die Expedition des Blattes

### Zahnpraxis

### Vigano und Podlaszewski.

Persönliche Behandlung durch Dentist Podlaszewski. Limburg, Obere Schiede 10 I. Sprechstunden v. 8-6 1/2 Uhr. Sonn- u. Feiertags v. 8-9 Uhr. Telefon Nr. 261. 2760

### Stahlblechkessel!

emailiert und verzinkt empfohlen 2012

### Glaser & Schmidt, Limburg.

### Für jede Familie

unentbehrlich sind die wichtigen und neuen Gesundheitsbücher: Der Essig als Genuss- und Volksheilmittel M. 1.40 Berufskrankheiten, ihre Erkennung, Verhütung und Behandlung M. 2.25 Neues Samariterbuch, Hilfe in Lebensgefahren u. Unglücksfällen M. 2.- Die Wurmgefahr. Bezeichnung der Wurmkrantheiten M. - 60 Die Wurmkrankheit in allen Formen, ihre Behandlung und Deutung M. 2.50 Deutsche Ruhesitze, Wegweiser für Militär- und Pionierskandte M. - 75 Wohnreform. Lichtlufthäuser, Freilufthäuser u. Baumstr. Grundwald M. 2.50 Um Deutschlands Zukunft v. Bed. Müller M. - 80 1000 Millionen. Eine Philippika für Raucher. M. - 80 Porto extra. - Gegen Vorauszahlung od. Nachnahme zu beziehen durch den Verlag von Albert Oskar Müller, Verlagshandlung, Heilbronn a. Neckar. 8107

### Begertiges Arbeitspferd

zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 3463 a. d. Exp.

### Kontrollkassen

National, gebraucht, kaufe gegen Vorzahlung. Schriftliche Angebote mit Kassennummer erbeten unter 1907 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.